



VERA TENSCHERT/EINE ART (2)

Vorhang auf für die PrinzipalIn – und mit seiner Zigarre ist Brecht immer dabei, gern auch gleich zweimal, 1962.

Auf der Bühne und **in der Kantine**

Rangsdorfer Schau: Vera Tenschert fotografierte seit 1954 im Berliner Ensemble

VON INGEBORG RUTHE

Der Prinzipal hatte ihr erlaubt, bei den Proben und in der Kantine des Berliner Ensembles zu fotografieren. Es war 1954, Vera Tenschert war achtzehn und machte mit jugendlicher Unbekümmertheit, Leidenschaft und Neugier von Brechts Angebot reichlich Gebrauch. Heute, mit weit über siebzig, lässt die Berliner Theaterfotografin in ihren Aufnahmen an den Wänden der Eine-Art-Fotogalerie Rangsdorf fort- und aufleben, was einst die ganz große Zeit am Schiffbauerdamm gewesen ist: „Vorhang auf!“, so der Titel der Ausstellung.

Brecht starb damals bald, Helene Weigel übernahm das Haus, und, so ganz von Frau zu Frau, sie traute der jungen Fotografin weit mehr zu als ihr Mann. Tenschert durfte nun bei Proben und auch Premieren fotografieren. Die Aufnahmen der Weigel, so als Gouverneurin im „Kaukasischen Kreidekreis“ und in anderen markanten Stücken, bleiben fürs Bildgedächtnis vom Geist dieses Theaters, als herbe, unverschnörkelte, doch fast magische Schwarz-Weiß-Aufnahmen, darin wie eingebrennt die Facetten des kreativen, familiären Weigel-Matriarchats.

Vera Tenschert durfte mit ihrer Kamera auch dicht heran ans Private: Die Weigel beim Lesen, beim Sinnieren, die PrinzipalIn in Hauslatschen, beim Pilze-Sammeln und sogar beim legendären Kochen. Es war wohl die stille, sachte, unaufdringliche Art der Fotografin, ihre Suche nach dem Wesentlichen eines Menschen, was die sonst so nervöse, manchmal abweisende Weigel so gut ertrug, sogar anzog. Tenschert durfte die spröde Chefin sogar „Heli“ nennen. Bis 1991 war die Fotografin immer dabei, auch wenn, neben

und nach der Weigel, Regisseure und Darsteller wie Vittorio de Sica, Therese Giehse, Marlene Dietrich, Dario Fo, Giorgio Strehler, Luigi Nono, Paul Dessau, Heiner Müller, Heinrich Böll das Geschehen vor und hinter dem Vorhang bestimmten. Sie konnte sogar bei Gastspielreisen mit um die halbe Welt reisen und Bilder machen, die heute zu den Inkunabeln des Berliner Ensembles zählen: Etwa das von der Weigel 1971 beim letzten Courage-Auftritt. Es gibt wohl kein BE-Mitglied, von Wolf Kaiser über Ekkehard Schall bis Gisela May, die nicht von Tenschert porträtiert worden wären. Und auch all jene, die weggingen, das BE und die starre DDR-Kulturpolitik enttäuscht, entnervt, zermürbt verließen.

Fotogalerie Eine Art, Rangsdorf bei Berlin, Seebadallee 50. Eröffnung von „Vorhang auf!“ am Sonntag, 28. April, 16 Uhr. Bis 16. Juni, Mi – Fr + So 14 – 18 Uhr.



Die kleine, hagere Mimin füllte die ganze Bühne des Berliner Ensembles: Helene Weigel, 1965.